

EuroJournal

Linz - Mühlviertel - Böhmerwald



Geschichte an der Grenze

Die oberösterreichische Industrie vor 1938

Die Linzer Denkmaldatenbank

Hermann Matthie (1901 – 1967)

Landesausstellung 2012: "Habsburger und Wittelsbacher" in Braunau, Ranshofen und Mattighofen gemeinsam mit dem Freistaat Bayern fixiert

Bei einer gemeinsamen Besprechungsrunde zwischen dem Land Oberösterreich mit Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und Landeshauptmann-Stellvertreter Josef Ackerl und den betroffenen Gemeinden Braunau und Mattighofen konnte bereits eine Einigung über die Landesausstellung 2012 und deren Finanzierung erzielt werden.

Die Landesausstellung, die sich mit der Geschichte der Habsburger auf österreichischer Seite und der Wittelsbacher auf bayerischer Seite (Feste Burghausen) auseinandersetzt, wird auf oberösterreichischer Seite mit Durchführungskosten von rund 3,5 Millionen Euro, die ausschließlich vom Land Oberösterreich getragen werden, dotiert.

Aus Anlass der Landesausstellung wird in den einzelnen oberösterreichischen Ausstellungsorten ein Investvolumen von insgesamt rund 10,8 Millionen Euro fixiert. Davon belaufen sich rund 7,76 Millionen Euro auf Braunau-Ranshofen und 3,027 Millionen Euro auf Mattighofen. Die adaptierten Räumlichkeiten im Kloster Ranshofen sowie im Schloss Mattighofen werden nach der Landesausstellung für kommunale Zwecke genutzt werden, insbesondere für das zukünftige Stadtamt von Mattighofen bzw. in Ranshofen für eine Filiale der Landesmusikschule Braunau.

Landeshauptmann Pühringer und Landeshauptmann-Stellvertreter Ackerl als zuständiger Gemeindereferent stellten fest, dass auf jeden Fall die Nachnutzung fixiert werden müsste. Die Investitionskosten werden vom Gemeinderessort wie auch vom Kultur- und Finanzressort des Landes Oberösterreich getragen, die Aufteilungsschlüssel werden erst festgelegt.

Pühringer und Ackerl betonten weiters, dass gerade durch die Durchführung der Landesausstellung im Bezirk Braunau in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit ein wesentlicher regionaler Wirtschaftsimpuls, der auch zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen in den Klein- und Mittelbetrieben der Region beiträgt, gesetzt wird.

AutorInnen:

Dr. Monika Klepp, Linz
Dr. Otto Lackinger, Lichtenberg
Kons. Werner Lehner, Bad Leonfelden
Elisabeth Oberlik, Linz
Helmut Steinecker, Unterwald

EuroJournal Linz – Mühlviertel – Böhmerwald
Heft 1/2010
Preis: Euro 4,-
Auflage: 10.000 St.

Nachfolgezeitschrift der
Mühlviertler Heimatblätter

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessengemeinschaft für Regional-,
Kultur- und Tourismusentwicklung
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz
Tel. + Fax 0732/660607
E-Mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Medieninhaberin:
Dr. Elisabeth Schiffkorn

Redaktionsgemeinschaft:
Dr. Arnold Blöchl – Volksmusik
Elisabeth Oberlik – Kultur
DI Günther Kleinhanns –
kulturelle Regionalgeschichte
Dr. Elisabeth Schiffkorn M. A. – Volkskunde
Dr. Christine Schwanzar – Archäologie
Mag. Edda Seidl-Reiter – bildende Kunst
Dr. Herbert Vorbach – grenzüberschreitende
Projekte

Jahresabonnement: 4 Hefte, Euro 14,90
Auslandsabonnement: Euro 23,-
inklusive Porto
Bankverbindung: Oö. HYPO Landesbank
BLZ: 54000, Konto-Nr.: 0000243063
Abonnementbestellung und Nachbestellung:
EuroJournal,
Karl-Wiser-Str. 4, A-4020 Linz,
Tel. + Fax 0732/660607
E-Mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Titelbild: Modell des geschlossenen Pferde-
straßenbahnwagens Nr. 32 der Linzer Pferde-
Straßenbahn Urfahr – Landstraße – Bahnhof
aus der Zeit um 1897. Oberösterreichische
Landesmuseen, Inv. Nr. T 1974/0124
Foto: Oberösterreichische Landesmuseen

Druck: Druckerei Trauner,
Köglstraße 14, A-4020 Linz
Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.
Für unangeforderte Manuskripte und
Fotos wird keine Haftung übernommen.

Offenlegung nach Paragraph 25 des
Mediengesetzes: Grundlegende Rich-
tung des periodischen Mediums:
Informationen über Kultur, Regional-
geschichte und Touristik im Bereich
von Linz-Mühlviertel-Böhmerwald.

Inhalt

Geschichte an der Grenze Bad Leonfelden – Vyssí Brod

Am Nachmittag des 28. Oktober 1918 wurde auf dem Wenzelsplatz in Prag offiziell die Tschechoslowakische Republik (CSR) ausgerufen. Ein ernstes Problem für den jungen Staat bestand darin, dass er noch keine international anerkannten Grenzen besaß. Die Grenzen der Tschechoslowakischen Republik wurden durch die Pariser Vorortverträge von 1919 geregelt. An den Grenzübergängen wurden beiderseits der Staatsgrenze Zollhäuser gebaut. S. 4

Die oberösterreichische Industrie vor 1938

Oberösterreich ist heute das bedeutendste Industrieland Österreichs mit einer modernen, weltweit konkurrenzfähigen Industrie. Vor 100 Jahren galt es noch als Bauernland trotz nicht unbedeutender industrieller Ansätze und Betriebe wie zum Beispiel die Steyrer Waffenfabrik. Die weitgehend von der Landwirtschaft geprägte Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur des Landes stand bis gegen Ende der dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts im Vordergrund aller heimatkundlichen, wissenschaftlichen und politischen Aussagen, obwohl in Oberösterreich zwischenzeitlich eine beachtliche industrielle Entwicklung stattgefunden hatte. S. 7

Unterwald

In den Jahren 2007 und 2008 fotografierte ich das Mühlviertler Dorf Unterwald an der österreichisch-tschechischen Grenze. Im darauf folgenden Jahr arbeitete ich an einem zweisprachigen Buch mit ausgewählten Fotografien des Dorfes. Eine Auswahl an Schwarzweiß-Fotografien wird im Schlossmuseum Freistadt präsentiert. Die Ausstellung "Unterwald" war bereits 2009 in Krumau, in Prag und beim Filmfestival in Freistadt zu sehen. S. 9

3000 Denkmäler

Linzer Denkmäler im Internet

Mit offenen Augen pflegen wir durch fremde Städte zu gehen. Sind begeistert von barocken Fassaden und Heiligenfiguren an vielen Hausecken, bewundern Bildstöcke und fotografieren Brunnen und Geschäftsfassaden. All das und noch viel mehr haben die Linzerinnen und Linzer vor ihrer Haustüre. Schätze, die nun in der Denkmaldatenbank der Stadt Linz gehoben wurden. Unter www.linz.at/Kultur/Denkmal sind knapp 3000 bemerkenswerte Gebäude, Heiligenfiguren, Marterl, Standbilder im öffentlichen Raum, Hauszeichen, Kunst am Bau, Naturdenkmäler, Brunnen, Säulenheilige sowie Erinnerungstafeln und -säulen auf einen Klick abrufbar. Dazu kommen die aufgearbeiteten Friedhöfe im Stadtgebiet mit ihren Grabdenkmälern, Ehrengräbern und besonders bemerkenswerten Grabgestaltungen. S. 10

Hermann Mathie (1901 – 1967) Pädagoge – Heimatforscher – Publizist – Förderer der Region

Am 25. März 1967 verschied Hermann Mathie nach einem arbeitsreichen Leben während der Planungsarbeiten für das Webereimuseum Haslach. Die feierliche Einsegnung erfolgte im Hof der Hauptschule Rohrbach, seiner langjährigen Wirkungsstätte, begraben wurde er im Familiengrab in Haslach. Rohrbach und Haslach sind auch die zentralen Orte seiner Tätigkeit, die sich auf den verschiedensten Gebieten der Pädagogik und Heimatverbundenheit auswirkte und in zahlreichen Funktionen ablesbar war. Sein Wirken erfasste die gesamte Region und setzte in einer politisch und wirtschaftlich besonders angespannten Zeit Zeichen für Stärke, Zukunft und Entwicklung. S. 14



HYPO
OBERÖSTERREICH

**OberösterREICH,
OberösterREICHER,
AM OberösterREICHSTEN!**

Oberösterreich als Land steht gut da. Und die HYPO Oberösterreich mit ihrer engen Verzahnung mit dem Land spinn diesen Faden weiter. Bis zu Ihnen, indem wir Ihren Sicherheitsvorstellungen ebenso entsprechen wie Ihren Ertragsvorstellungen.

Es liegt nicht am Geld. Es liegt an der Bank.
www.hypo.at

Unterwald

In den Jahren 2007 und 2008 fotografierte ich das Mühlviertler Dorf Unterwald an der österreichisch-tschechischen Grenze. Im darauf folgenden Jahr arbeitete ich an einem zweisprachigen Buch mit ausgewählten Fotografien des Dorfes. Eine Auswahl an Schwarzweiß-Fotografien wird im Schlossmuseum Freistadt präsentiert. Die Ausstellung "Unterwald" war bereits 2009 in Krumau, in Prag und beim Filmfestival in Freistadt zu sehen.

Unterwald ist ein kleines oberösterreichisches Dorf an der Grenze zu Tschechien, völlig von Wald umschlossen und nur über eine Straße erreichbar. Viele Besucher meinen, es sei sehr ursprünglich. Der Bach Maltsch fließt an Unterwald vorbei und markiert die Grenze zu Tschechien und den ehemaligen Eisernen Vorhang. Durch die Abgrenzungen, Wald und Staatsgrenze, erhält Unterwald den Charakter eines geschlossenen Systems. Seit den Grenzöffnungen weicht das bedrohliche, ungewisse Bild des Grenzgebietes wieder dem einer idyllischen Bachlandschaft.

Mit einem von neuer Sachlichkeit geprägten sozialdokumentarischen Ansatz näherte ich mich dem Projekt Unterwald. Ländliche Klischees blendete ich, soweit möglich, aus. Die Grenze war für mich einer der

Gründe mich über eine so lange Zeitspanne mit diesem Dorf zu beschäftigen. Mit einem respektvollen und zurückgenommenen Blick versuchte ich das Flair oder das Tempo des Dorfes zu transportieren.

Als konzipierte Arbeit war meine Vorgehensweise ähnlich dem Film. Nach circa zwei Monaten des intuitiven Fotografierens verfasste ich ein Drehbuch. Somit ergaben sich die Kapitel und die einzelnen Zeitpunkte des Fotografierens. Als es dann um Bildauswahl und Zusammenstellung ging, hielt ich mich, anders als beim Film, nicht mehr an das Drehbuch, sondern arbeitete wieder vorwiegend intuitiv.

HELMUT STEINECKER

